

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 13

Artikel: Sarkastische Parlamentarier
Autor: B.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

Zürich

erhält die modernste Molkerei Europas. Die modernste mag sie wohl sein, die größte Molkerei aber ist nach wie vor das Steueramt.

Rekord

Der Genfer Autosalon konnte mit über 580 000 Besuchern einen neuen absoluten Rekord verzeichnen. Der Tanz ums blecherne Kalb geht munter weiter ...

Hasch

Ein Aargauer Kantonsschüler hat Vogelfutter gesät und aus dem geernteten Hanf drei Kilo Haschisch hergestellt. Ein seltsam fleißiger Vogel!

Erfinder

Keiner zu jung, Erfinder zu sein. Die Resultate des Wettbewerbs «Schweizer Jugend forscht» werden in der Erfinderschau der Schweizer Mustermesse zu sehen sein.

Muuuh!

Vor der offiziellen Schweizer Kunstaussstellung in Paris stehen buntbemalte Plastikkuhe. Honi soit qui mal y pense.

Welt

Nach neuen Forschungen wird die Erde noch zwei Milliarden Jahre bestehen. Grund genug, aufzupassen, daß der Mensch sie nicht in den nächsten Jahrzehnten ruiniert!

Das Wort der Woche

«Umweltschmerz» (gefunden im «Zuger Tagblatt»).

Hit

Jetzt gibt es eine Skibrille mit eingebauten Kopfhörern, gekoppelt mit Kassettenrekorder. Wenn schon kein Schnee auf der Piste, dann wenigstens die Hitparade.

Neuheit

Im amerikanischen Mittelwesten hat ein «erfahrener Dschungelkämpfer, Inhaber mehrerer Tapferkeitsauszeichnungen», für Pantoffelhelden ein «Heimkehrerservice» eingerichtet, das sich zum Schutz von ängstlichen Spätheimkehrern empfiehlt.

Es sagte ...

Earl Warren, ehemaliger Vorsitzender des Obersten Gerichtshofes der USA: «Ich lese den Sportteil einer Zeitung immer zuerst, denn er berichtet über menschliche Leistungen. Auf der ersten Seite stehen immer nur die Fehlleistungen.»

Sympathie

Seit Nixon in Peking war, machen die amerikanischen Katzen «Mao!» statt «Miau!».

USA

Der Präsidentschafts-Kandidat Wallace ist stark im Kommen. Unmöglich, von Wallace nicht gefesselt zu sein!?

Paris

wurde zum Begegnungsort zwischen Chinesen und Amerikanern bestimmt. Bedenken kamen ausgerechnet von Mao, weil es in Paris nur so von Maoisten wimmelte ...

Kommentar

Während einer längeren Rede eines Abgeordneten im Wiener Parlament stand ein Zuhörer auf und verließ den Saal. Deutlich hörbar brummte er: «Das kann ich mir nicht anhören. Das ist intellektuelle Umweltverschmutzung!»

Worte zur Zeit

Den Verstand eines anderen kann schwerlich gelten lassen, wer selbst keinen hat.

Marie von Ebner-Eschenbach

Die Sportglosse:

Die allerjüngste Schweizer Chronik

Die allerjüngste Schweizer Chronik heißt «Schweizer siegten in Sapporo» und verewigt in einem guten Hundert bunter und schwarz-weißer Bildchen die Heldentaten unserer Medaillen- und DiplommGewinner an den vergangenen Olympischen Winterspielen in Japan. Die «Neue Schweizer Bibliothek» legt das prächtige Bilderbuch für Kleine und noch mehr für Große allen jenen sozusagen als Nachttisch auf den Nachttisch, die gerne in angenehmen Erinnerungen schwelgen. Und wer täte das nicht? Wer den mit Fr. 9.80 sehr preiswerten, mit dem Titelbild der helvetischen Maria-Theresia geschmückten Band kauft, vernimmt nicht nur alles über die Start- und Ranglisten, Höhendifferenzen, Schnee- und Lufttemperaturen und Schlagzeilen der in- und ausländischen Presse, sondern legt mit einem ganzen Franken zugunsten der Nachwuchsförderung Grund zu späteren Bildbänden ähnlichen Inhalts! So wollen wir wenigstens hoffen, und der hohe Bundesrat möge uns dann wiederum mit Telegrammen beistehen.

Doch Spaß und Neckerei beiseite – so ein Erinnerungsbuch macht sich wirklich ausnehmend gut in jedem Schweizer Büchergestell. Es verbreitet sich in ihm eine gesunde, von keinem Chauvinismus und von keiner Ueberheblichkeit gegenüber anderen getrübe Freude an den Leistungen unserer Sportler. Und sollte es bei Besuchern aus Nachbarländern doch gelegentlich schmerzliche Reminiszenzen beschwören, so darf ein Schweizer füglich darauf hinweisen, daß es in der ganzen Welt kaum eine Nation gibt, deren Massenmedien mit solcher Ausführlichkeit und Objektivität über internationale sportliche Ereignisse berichten wie jene unseres Landes.

Den Beweis dafür, daß wir Ranglisten auch dann vollständig veröffentlichten und gute Leistungen besprechen, wenn kein Schweizer unter den ersten zwanzig klassiert ist, werden wir übrigens nächsten wieder antreten müssen, nämlich bei den Olympischen Sommerspielen in München. Es würde mich sehr wundern, wenn wir es dort nachher nicht nötig hätten, die Worte des Zürcher Stadtpräsidenten Sigmund Widmer zu beherzigen, der bei der Begrüßung der Sapporo-Heimkehrer in Kloten die Anwesenden bat, «die Spitzensportler auch dann gebührend zu empfangen, wenn sie einmal nicht sonderlich erfolgreich heimkehren sollten» ...

Captain



«Kurswechsel!»

Sarkastische Parlamentarier

Auf die Fragwürdigkeit statistischer Zahlen wies Nationalrat Schütz hin mit den Worten: «Mit Statistiken kann man alles beweisen, wie mir einmal ein befreundeter Bundesrat darlegte. Tatsache sei, sagte er, daß es sieben Bundesräte gebe. Nehme man nun an, daß die Zahl der unehelichen Kinder 7000 betrage, so treffe das auf jeden Bundesrat 1000.» Schütz fügte überflüssigerweise noch bei: «Das stimmt natürlich nicht!»

Im Zusammenhang mit der Frage, ob die Schweiz der UNO beitreten solle, erzählte Ständerat Bächtold eine antike Anekdote, um die Tragweite des Entscheides darzutun: «Im alten Griechenland fragte ein Jüngling einen weisen Alten, ob er heiraten solle. Der Alte sagte: «Du kannst tun, was du willst, du wirst beides bereuen!» Ständerat Leu sah sich veranlaßt, zu replizieren: «Ich muß sagen, ich habe es nie bereut.»

BK

